

JÜRGEN H. JUNGBLUTH

Der badische Malakologe HERMANN SEIBERT (1840-1919) aus Eberbach am Neckar

Mit Anmerkungen zur Weichtierkunde in Baden

Kurzfassung

An dieser Stelle wird ein kurzer Abriss über den Stand der Geschichte der Weichtierkunde im deutschsprachigen Raum und speziell in Baden vorgelegt. Es folgt eine Beschreibung der verschiedenen Rechercheansätze zur Aufklärung des Lebenslaufes des badischen Malakozoologen HERMANN SEIBERT. Sein Lebenslauf und sein wissenschaftliches Werk werden dokumentiert. Anhand von Überresten wird der Umfang seiner Sammlung erörtert.

Abstract

HERMANN SEIBERT (1840-1919), a poorly known malacologist in the 19th century from Eberbach / Neckar. With remarks on the malacology in Baden.

The ways to reconstruct the biography and the malacological research of HERMANN SEIBERT are described. The results are summarized and some remarks on his (lost) collection are added.

Autor

Dr. Dr. JÜRGEN H. JUNGBLUTH, Projektgruppe Molluskenkartierung, In der Aue 30 e, D-69118 Schlierbach (Heidelberg), Tel. 06221/ 89 21 80, Fax: 06221/ 708 803, E-Mail: Dr.Dr.J.H.Jungbluth@t-online.de.

Weichtierkunde im deutschsprachigen Raum

Die Geschichte der Weichtierkunde im deutschsprachigen Raum wurde bislang noch nicht geschrieben. Nach dem II. Weltkrieg hat ZILCH (1967a,b; 1968 und später) einzelne Beiträge vorgelegt; ein erster Abriss erschien zum „Jahr der Lebenswissenschaften 2001“ (JUNGBLUTH 2002). Der Beginn einer einheimischen Weichtierkunde ist innerhalb der Zoologie-Geschichte in die Zeit der Encyclopädisten zu datieren und findet dort mit CONRAD GESSNER (1516-1565), der eine fünf Bände umfassende Tierkunde veröffentlichte, eine erste Dokumentation; dieser erwähnt in seinem Werk auch Weichtiere (GESSNER 1670). In der Geschichte der Weichtierkunde in Deutschland bzw. im deutschsprachigen Raum lassen sich vier Abschnitte unterscheiden:

- (1) die Weichtierkunde im 18. Jahrhundert,
- (2) die Bildung der „Casseler Gruppe“ mit Kassel als Zentrum weichtierkundlicher Forschung zu Beginn des 19. Jahrhunderts bis in das Jahr 1891 und mit Nachwirkungen bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts (JUNGBLUTH 1995),

- (3) die Zentrierung der Weichtierkunde auf die Molluskensektion des Senckenberg-Museums in Frankfurt am Main durch Gründung der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft im Jahr 1868 und
- (4) der Beginn der Periode der modernen Weichtierkunde durch die Reaktivierung der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft im Jahr 1962 (JUNGBLUTH 1993a).

Daran schließt der Beginn der Molluskenkartierung Deutschland – als Beitrag zum internationalen Programm des European Invertebrate Survey (EIS) = Erfassung der Europäischen Wirbellosen (EEW) (JUNGBLUTH 1978, 1993b) – am Anfang der siebziger Jahre an.

Weichtierkunde in Baden

Vom Beginn einer Weichtierkunde in Baden kann in etwa mit CONRAD GESSNER (siehe oben) gesprochen werden. Im 19. Jahrhundert nennt MENKE (1848: 60-61) in seiner Übersicht Veröffentlichungen und Sammler (= Einzelnachweise) aus dem Neckarkreis (Heilbronn) und aus Baden. In den ersten Jahrgängen des Nachrichts-Blattes der deutschen malakozoologischen Gesellschaft (1/1869-3/1871) setzt EDUARD VON MARTENS die Übersicht über die weichtierkundliche Literatur fort. Im Abschnitt I. Rheingebiet findet sich unter 2. Baden (VON MARTENS 1869: 76-78) eine Übersicht der weichtierkundlichen Literatur. Hier werden auch Veröffentlichungen aus benachbarten Ländern aufgeführt: H. SANDER, AUDEBARD DE FÉRUSSAC, W. A. REHMANN, J. E. HERBERGER, A. BRAUN, R. GMELIN, A. GYSSER und C. KREGLINGER. Hierbei sind insbesondere die beiden zuletzt Genannten von Bedeutung.

In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts werden erste, umfangreichere Beiträge zur badischen Molluskenfauna publiziert, d. h. hier kann jetzt vom Beginn einer malakozoologischen Landesforschung gesprochen werden. Weiter sind Beiträge zur Malakozoologie zu erwähnen, wie sie zum Beispiel in das Standardwerk BRONN's Klassen und Ordnungen des Tierreiches eingingen.

Für Baden sind als klassische faunistische Arbeiten zu den oben erwähnten ergänzend solche von R. LAIS, F. LEYDIG und F. X. LEHMANN aufzuführen (biographische Angaben finden sich teilweise bei JUNGBLUTH & BÜRK

1984: 270ff.). Daneben befassen sich andere Autoren mit verschiedenen systematischen Gruppen. Einzelne Arten, wie z. B. die Flussperlmuschel, konnten das besondere Interesse der Conchylologen – der Gruppe von Weichtierkundlern, die sich primär mit Schale und Gehäuse sowie deren Bildung beschäftigen – auf sich ziehen. Bereits in diesem Jahrhundert gilt das besondere Interesse der Weichtierforscher auch der Organismengruppe der Einwanderer (= Neozoen), als Beispiel sei die Veröffentlichung von SEIBERT (1873) (siehe Literatur) über die Wandermuschel *Dreissena polymorpha* (PALLAS) bei Eberbach am Neckar genannt.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist es dann GÜNTER SCHMID, der durch seine umfangreichen Weichtierbearbeitungen in der Reihe „Die Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs“ unter malakozoologischen und tiergeographischen Gesichtspunkten eine neuzeitliche, Grundlagen schaffende Periode in der weichtierkundlichen Landesforschung von Baden-Württemberg einleitet. Dabei hat er auch insbesondere die Nacktschnecken nicht vernachlässigt und zahlreiche Erstnachweise dokumentiert: Beispielfhaft seien hier seine Mitteilungen über die Wurmnacktschnecke *Boettgeriella pallens* (SIMROTH), den Hellen Schneigel *Deroceras rodnae* GROSSU & LUPU und die Spanische Wegschnecke *Arion lusitanicus* (MABILLE) genannt.

Schon heute kann festgestellt werden, dass GÜNTER SCHMID die bedeutendste Phase der weichtierkundlichen Landesforschung von Baden-Württemberg (und darüber hinaus) nicht nur eingeleitet, sondern auch ganz wesentlich geprägt hat.

Nicht zuletzt seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass die „Molluskenkartierung Deutschland“ in der Mitte der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts – vom Verfasser ursprünglich als Regionalfauna für Hessen, 150 Jahre nach dem grundlegenden Werk der Naturgeschichte deutscher Schnecken und Muscheln von CARL JONAS PFEIFFER, konzipiert – zunächst auf Baden-Württemberg ausgedehnt wurde und in der Folge auch auf die anderen Länder der Bundesrepublik (vor 1989). Die Altdatenerfassung (Daten aus der Literatur, aus Privat- und Museumssammlungen, aus unveröffentlichten Freilandaufsammlungen und Exkursionsnotizen sowie der sog. „Grauen Literatur“ (= unveröffentlichte Gutachten) fand mit der Veröffentlichung der Malakozoologischen Landesbibliographie Baden-Württemberg (JUNGLUTH & BÜRK 1984), dem Prodrum zu einem Atlas der Mollusken von Baden-Württemberg (BÜRK & JUNGLUTH 1982) und der ersten „Vorläufigen Roten Liste der bestandsgefährdeten und bedrohten Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs“ (JUNGLUTH & BÜRK 1985) ihren ersten Abschluss.

In der Malakozoologischen Landesbibliographie für Baden-Württemberg (JUNGLUTH & BÜRK 1984) findet

sich auch ein kurzer Abschnitt über die Erforschung der Mollusken in SW-Deutschland (siehe oben). Neben den bereits angesprochenen Publikationen, die für den Interessenten an dieser Tiergruppe ja öffentlich zugänglich sind, bilden zwei weitere Dokumententypen die Quellen der Landesfaunistik: Da sind einmal die Museums- und Privatsammlungen mit dem dort belegten Material und zum anderen die zugehörigen – in der Regel unveröffentlichten, teilweise aber glücklicherweise in den Dokumentationen der Museen erhaltenen – Feldnotizen, Protokollbücher etc.

Als ein besonderes Beispiel sei hier die Sammlungsdokumentation des am 4. Februar 1984 verstorbenen Polizeirates i. R. HARRY HEROLD, zuletzt wohnhaft in Ehrenkirchen, erwähnt, die im Naturkundemuseum Freiburg hinterlegt wurde. In zahlreichen Ordnern (DIN A 5) sind hier Aufsammlungsprotokolle aus allen Bundesländern und den meisten europäischen Ländern erhalten geblieben. Akribisch hat Harry Herold Fundortlokalitäten beschrieben und die zugehörigen Artenlisten aufgeführt. In vielen Fällen hat er die Lokalitäten mehrfach besammelt. Die Daten wurden von ihm nur zu einem kleinen Teil publiziert. Da HARRY HEROLD für seine Niederschriften die Rückseiten anderweitig geführter Korrespondenz verwendete, liefern die Dokumente zugleich einen Eindruck von der Persönlichkeit des Sammlers. Sie geben Einblick in so manche Facette seines Lebens und seiner beruflichen Tätigkeit: als Polizeirat war er der erste Beauftragte für die Naturschutzgebiete in Berlin, dadurch konnte er in seiner Dienstzeit gleichzeitig seinen naturwissenschaftlichen Passionen, dem Sammeln von Insekten und Weichtieren, sowie dem Botanisieren nachgehen. Am Rande sei noch erwähnt, dass er an der Polizeischule unterrichtete. Einige seiner dort „durchgespielten Lagen“ finden sich mit den farbigen Handskizzen auch auf den Rückseiten der Protokolle.

Der Altdatenerfassung von Lokalitäten in Baden-Württemberg ist in späteren Jahren, zunächst mit dem Schwerpunkt in Baden, eine Kartierung der (eventuell noch vorhandenen) Flußperlmuschel-Standorte gefolgt (JUNGLUTH et al. 1985) und weiter die Kartierung der rezenten Vorkommen der Kleinen Flußmuschel (Bachmuschel) mit Flächendeckung (JUNGLUTH et al. 1987-1992); auch ein Beitrag zur FFH-Direktive wurde erarbeitet (JUNGLUTH & NEUBERT 1994).

Dem Projekt „Molluskenkartierung Deutschland“ liegt von Beginn an ein umfassendes Konzept zu Grunde, das durch breit angelegte Diskussionen in der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft sowie innerhalb der Programme des „European Invertebrate Survey (EIS)“ und der „Erfassung der Europäischen Wirbellosen (EEW)“ bis heute fortgeschrieben wird, um so bundesweit und international die Kompatibilitäten der digitalisierten Daten sicherzustellen. Zur Absicherung wurden umfangreiche Dokumentationen und Datenbanken angelegt. Da die Sammlungsdokumentationen in den Museen unterschiedliche Methoden und Standards aufweisen, war ein eigenständiges Konzept und System zu entwickeln. Teilergebnisse dieser Ar-



Abbildung 1. HERMANN SEIBERT aus Eberbach am Neckar (3. März 1840–10. Februar 1919).

beiten sind u. a. eine Sammler- und Sammlungs-Dokumentation. Hierbei war festzustellen, dass Dokumentationen von Sammlern und Sammlungen häufig fehlen oder nur fragmentarischen Charakter aufweisen. Dies führte zur Anlage eigener Dokumentationen und Datenbasen.

Die Dokumentationsrecherchen wurden und werden von Anbeginn – naturgemäß mit unterschiedlicher Intensität – parallel geführt. Im Zuge der nun rd. 30jährigen Beschäftigung mit diesem Teilaspekt ist festzustellen, dass Personendokumentationen eine Daueraufgabe sind. Dies ist u. a. darin begründet, dass Dokumente temporär nicht zugänglich sind und andere erst durch die Recherchen zu weiteren Personen ent-

deckt werden. Zu manchen Weichtierkundlern werden wohl keine Daten mehr gefunden werden können, zu anderen tauchen spät durch andere Umstände und Aktivitäten Dokumente auf. – Über einen solchen Vorgang wird nachstehend am Beispiel von HERMANN SEIBERT aus Eberbach am Neckar berichtet (siehe auch JUNGBLUTH 2003).

Der Eberbacher Malakozoologe HERMANN SEIBERT – der Kenntnisstand ante quo

Im Rahmen der „Molluskenkartierung Deutschland“, Bearbeitung von Baden-Württemberg (siehe oben),

fanden sich zum damaligen Zeitpunkt zu HERMANN SEIBERT aus Eberbach seine Publikationen in den malakozologischen Zeitschriften (siehe Datenbanken der Projektgruppe Molluskenkartierung, BÜRK & JUNGBLUTH 1985), seine Erwähnung im ersten publizierten Mitgliederverzeichnis der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft (ANONYMUS 1868c: 6) und seine Nennung im Verzeichnis der persönlichen Mitglieder 1868-1968 von ZILCH (1968: 263). In beiden Verzeichnissen wird HERMANN SEIBERT (Abb. 1) als Lehrer mit dem Heimatort Eberbach am Neckar (Baden) geführt, als Beitrittsjahr ist 1868 – also das Gründungsjahr – vermerkt. Weitere Hinweise, z. B. Todesjahr bzw. Austrittsjahr, lagen im Archiv der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft (DMG) nicht vor. Eigene Recherchen, mit der Berufsbezeichnung Lehrer in Eberbach am Neckar, ergaben damals keine weiterführenden Quellen oder Spuren. Auch über eine eventuell von ihm angelegte Sammlung und deren Verbleib fanden sich zunächst keine Hinweise.

Damit stand jedoch fest, dass HERMANN SEIBERT zur Gründergeneration der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft (HEYNEMANN et al. 1868) gehörte und ihr unmittelbar nach der Veröffentlichung des Gründungsaufrufes (ANONYMUS 1868a-c) als Mitglied beigetreten war. Seine aktive Tätigkeit als Malakozologe ist durch seine Publikationen (siehe Schriftenverzeichnis) für den Zeitraum 1868-1876 dokumentiert (siehe auch WERNER 2000).

Neue Nachforschungen vor Ort führen zur umfassenden Aufklärung der Biographie von HERMANN SEIBERT

Im Frühjahr 1987 wurde im Schalterraum der Sparkasse Eberbach eine Molluskenausstellung des Coniden- (Kegelschnecken-) Forschers Dr. DIETER RÖCKEL, Eberbach, gezeigt. Dieser hatte sich auch sehr intensiv mit Clausilien (Schließmundschnecken) befasst und dabei den Burgen entlang der Bergstrasse und des Neckartales besonderes Augenmerk geschenkt. Dabei waren ihm auch die Veröffentlichungen von HERMANN SEIBERT bekannt geworden und, dass zu dessen Biographie kaum verwertbare Daten vorlagen. Aus diesem Grund wies er in seiner Ausstellung auf den Eberbacher Sammler aus dem 19. Jahrhundert hin – auch in der Hoffnung, für dessen Schicksal die Eberbacher Heimatforschung interessieren zu können. Der Hinweis in seiner Ausstellung sollte also den lokalen Anstoß geben, sich dem ungeklärten Schicksal eines Eberbacher Forschers zu widmen.

Neben anderen Besuchern führte auch der Biologielehrer und Studiendirektor des Eberbacher Hohenstaufen-Gymnasiums, Dr. WERNER, seine Biologieklasse (7d – 1987) in die Molluskenausstellung in der Sparkasse. Hier stießen dann die Klasse und ihr Lehrer auf den Hinweis des Ausstellungsmachers (siehe oben), dass der Eberbacher Lehrer (?) HERMANN SEIBERT in seiner Zeit ein bekannter Weichtierforscher war. In der Folge überlegte Dr. WERNER, ob man diesen Hinweis in der Form eines Schul-Projektes aufgreifen könnte.



Abbildung 2. Wandzeitung zum Schul-Projekt "Wer war Hermann Seibert?" (1987/ 1988).

Das Schul-Projekt „Wer war HERMANN SEIBERT?“

Studiendirektor Dr. WERNER schlug seiner damaligen Klasse nach dem Besuch der Ausstellung vor, den Versuch zu unternehmen, im Rahmen eines „Schul-Projektes“ den Lebenslauf des bislang nur wenig bekannten „Lehrers (?) HERMANN SEIBERT“ aus Eberbach aufzuklären. Mit einem so großen Interesse seitens der Schüler, wie es sich in der Folge entwickelte, hatte er zunächst gar nicht gerechnet. Damit war das Schul-Projekt: „Wer war Hermann Seibert?“ in seine Realisierungsphase getreten.

Die Schülergruppe diskutierte mit ihrem Lehrer zunächst Methodik und Vorgehensweise, die in der Folge weiterentwickelt wurden. Es taten sich „Sackgassen“ auf, so z. B. der im Archiv der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft (im Senckenbergmuseum) in Frankfurt a. M. festgehaltene Hinweis, dass HERMANN SEIBERT aus Eberbach a. N. Lehrer gewesen sei. Dieser Hinweis hatte schon Malakozoologen vergeblich nach Spuren von HERMANN SEIBERT im Neckartal suchen lassen.

Das Schul-Projekt „Wer war HERMANN SEIBERT?“ wurde sodann in zwei Abschnitte untergliedert, einen malakozoologischen und einen biografischen.

Der malakozoologische Projektteil

Das Artenspektrum der Mollusken bei SEIBERT (1873) sollte mit dem heutigen – möglichst an denselben Lokalitäten – verglichen werden. Dazu waren zunächst Sammeltechniken einzuüben und die Arten kennen zu lernen. Dies ermöglichte es dann, beim Vergleich der Artenlisten zur Zeit von HERMANN SEIBERT (anhand seiner Publikationen) und eigener Aufsammlungen, die Veränderungen im Artenspektrum zu erkennen. Weiter informierten sich die Schüler über die heutige Gefährdung der Arten. Für diesen Teil versicherten sich die Schüler der Unterstützung von Herrn Dr. RÖCKEL, der dann auch den zum Kontakt zum Verfasser herstellte. So ergab sich ein Austausch und die Bereitstellung der bibliographisch-faunistischen Daten aus den Datenbanken der Molluskenkartierung Deutschland. HERMANN SEIBERT hatte 1873 in seiner Veröffentlichung 70 Arten aufgeführt; im Rahmen des Schul-Projektes: „Wer war HERMANN SEIBERT?“ sammelten die Schülerinnen und Schüler insgesamt 34 Weichtierarten (Artenliste bei WERNER 2000: 223-226).

Der biografische Projektteil

In diesem Teil sollten möglichst alle vor Ort verfügbaren Quellen auf Informationen zur Person von HERMANN SEIBERT hin überprüft werden. Unter der Anleitung ihres Biologielehrers erarbeiteten die Schüler zunächst einen „spezifischen Fragenkatalog“, der dann von verschiedenen Arbeitsgruppen mit speziellen Aufgabenstellungen wie z. B. Evangelisches und

Katholisches Pfarramt (Kirchenbücher!), Standesamt, Stadtarchiv, Telefonforschung etc. abgearbeitet wurde (siehe auch WERNER 2000). Über die Projektarbeit wurde mit einem Poster in der Schule aktuell informiert.

Von Interesse ist hier, dass es den Schülern möglich war, durch einen Bericht in der Eberbacher Zeitung über „Die ältesten Stammtischbrüder in Eberbach“, die sich wöchentlich trafen und dabei „600 Jahre zusammenbrachten“ (19. April 1988), einen „Zeitzeugen“ zu finden. Der älteste in dieser Runde war der Oberjustizrat i. R. HEINRICH CONRATH, der den „Lenzenseibert“, wie dieser seiner Zeit volkstümlich nach dem Mädchennamen seiner Mutter (ANNA MARIA geb. LENZ, 4. Januar 1818 – 4. Februar 1885) genannt wurde, noch gekannt hatte. Er berichtete wie folgt:

„... dass der weißhaarige Herr eine sehr gepflegte, stattliche Erscheinung war und ihm (H. CONRATH) öfters mal ein Lutschbonbon zugesteckt habe, denn er sei Kaufmann gewesen. Sein Geschäft hatte er in der Unteren Badstraße. Schätzungsweise um 1846 geboren, muß er gegen 1920 in Eberbach gestorben und begraben worden sein. Evangelisch war er und verheiratet, und ein guter Sänger. Sein ganzes Leben sammelte er Muscheln und Schnecken. Außerdem seien beide – Conrath und Seibert – über x-Ecken miteinander verwandt.

Diesem Erfolg der Schüler folgten weitere, so dass der Lebenslauf von HERMANN SEIBERT immer deutlicher nachgezeichnet werden konnte. Darüber hinaus gelang es, Sammlungsreste (siehe unten) und andere Dokumente aufzufinden. Anhand der Kirchenbücher und der (häufig während des Dritten Reiches angefertigten umfangreichen) Stammbäume konnten die Verwandtschaftsverhältnisse lückenlos und weit zurückreichend aufgeklärt werden. Ein Ausschnitt aus dem Stammbaum ist bei WERNER (2000: 215) abgebildet.

Ergebnisse

Vita

HERMANN MICHAEL SEIBERT wurde am 3. März 1840 als ältestes von vier Kindern der Eheleute HIOB SEIBERT und ANNA MARIA, geb. LENZ, geboren. Von seinen drei Schwestern erreichte keine das erste Lebensjahr. Seine Schulzeit absolvierte er an der „Großherzoglichen Höheren Bürgerschule zu Eberbach a. Neckar“

Die Mutter erbt von ihrem Vater JOHANN MICHAEL LENZ (Bierbrauer aus Handschuhshheim, heute Heidelberg), das bereits erwähnte Haus in der Unteren Badstraße, in dem sich auch die Gastwirtschaft „Zum König von Preussen“ befand. Die Schankkonzession hatte ihr Vater von der Kurfürstlich Pfälzischen Hofkammer in Mannheim erhalten (ihr Großvater, JOHANN JAKOB EYERMANN, 1742-1788, war hier ebenfalls Wirt gewesen). Der Vater starb 1862 und im Folgejahr 1863

Die Mollusken-Fauna von Eberbach 1873

A. Cephalopoda. Schnecken.

I. Trochocatalata Vokellere.

1. Stylomatophora.

a.

Trochocatalata.

1. Daucobanda Parton. rufa Drap. 1/2 Zoll hoch, 1/2 Zoll tief, 1/2 Zoll breit

2. Limnaea.

2. Uvula För. empiricorum För. gemein
subfusca För. häufig

3. Kobelia Lich. hortensis För., häufig

4. Uvula Hym. marginalis Drap. kleine Schnecke, 1/2 Zoll hoch

Lebmanera Heyn. marginalis Müll. häufig häufig

6. Limnaea L., cinerea niger Müll. häufig, 1/2 Zoll hoch.

cinerea Lister. selten

cinerea Hym. selten

variegata Drap. häufig, 1/2 Zoll hoch.

cinerea Drap. 1/2 Zoll hoch, 1/2 Zoll breit

agrestis L. 1/2 Zoll gemein

cinerea Müll. selten häufig

Abbildung 3. Titelblatt des handschriftlichen Manuskriptes von HERMANN SEIBERT (1873).

lief die Konzession ab. Sie wurde nicht erneuert, statt dessen richtete die Mutter hier ein Spezereigeschäft ein, das nach deren Tod (1885) von HERMANN SEIBERT fortgeführt wurde. Offenbar hatte er zu Lebzeiten der Mutter eine Kaufmannslehre absolviert. Der Laden bot – den überlieferten Zeitungs- und Zeitschriftenanzeigen zufolge (siehe Archivalien im Stadtarchiv Eberbach) – ein „Vollsortiment“ an.

HERMANN SEIBERT heiratete erst im Alter von fast 43 Jahren CAROLINE PREIS am 23. Januar 1883 in Oberschüpf bei Lauda. Am 22. Januar 1891 wurde die Tochter MARIA MARGARETHA JOHANNA CAROLINE HILDE geboren, die jedoch ihren ersten Geburtstag nur kurz überlebte (17. 4. 1892). Seine Ehefrau Karoline verstarb am 6. August 1916 und HERMANN SEIBERT verstarb am 10. Februar 1919 in Eberbach im Alter von nicht ganz 79 Jahren.

Nach den Listen mit den Wahlvorschlägen für den Bürgerausschuss – in denen die Eberbacher Bürger nach ihrer Steuerklasse aufgeführt wurden – zu urteilen, war HERMANN SEIBERT ein wohlhabender Mann (er wurde jeweils in der höchsten Besteuerungsklasse aufgeführt), der sich im öffentlichen Leben der Stadt Eberbach stark engagierte. Er belieferte die Volksschule, das Spital und die Wachstube, und er war im Vorstand des Turnvereins. Von 1879 bis 1904 war HERMANN SEIBERT Mitglied der Schulkommission, die offenbar auch für die Einstellung der Lehrer zuständig war. Dieser Umstand hat wohl zu dem Vermerk „Lehrer“ in den Unterlagen im Archiv der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. geführt.

Seinen naturkundlichen Neigungen war HERMANN SEIBERT bereits früh nachgegangen, sein Interesse galt dabei überwiegend den Weichtieren, aber er sammelte auch Mineralien und Pflanzen.

Das malakozologische Werk von HERMANN SEIBERT

Auf dem Gebiet der Weichtierkunde kann er als lokaler bis regionaler Kenner eingestuft werden: Er zählt zu den ersten Mitgliedern der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft (Eintrittsjahr 1868 = Gründungsjahr). Heute sind 11 Fachpublikationen sowie Reste der Sammlung von Hermann Seibert bekannt:

Schriftenverzeichnis von HERMANN SEIBERT:



Abbildung 4. Sammlungskästen von HERMANN SEIBERT und Etiketten mit der Handschrift HERMANN SEIBERTS (1873). Obere Lage der Kästen: Landschnecken, untere Lage Najaden (Fluß- und Teichmuscheln) und Kauris (Porzellanschnecken).



- (1869): Massenhaftes Vorkommen der *Tichogonia Chemnitzii* ROSSM. (*Dreissena polymorpha* VAN BEN.) im Neckar bei Eberbach. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 1: 101-102.
- (1870): Ueber Zucht von Landschnecken in Aquarien. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 2: 72-74.
- (1870): Sammeln kleiner Mollusken. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges. 2: 96-97
- (1872): Zur Kenntnis unserer Nacktschnecken. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 4: 83-87.
- (1873): Zur Kenntnis von *Vitrina brevis* FÉR. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 5: 37-39.
- (1873): Die Mollusken-Fauna von Eberbach am Neckar. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 5: 45-49.
- (1873): Zur Kenntnis unserer Nacktschnecken. 2. *Limax Schwabii* FRAUENFELD. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 5: 61-65.
- (1873): Die colorirten Tafeln des LEHMANN'schen Werkes. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 5: 79-82.
- (1873): Zur Kenntnis unserer Nacktschnecken. – Malak. Bl., 21: 190-203.
- (1876): Ueber das Verhalten der Bändervarietät von *Helix hortensis* M. und *Helix nemoralis* L. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., 8: 65-67.

In seinen Veröffentlichungen hat HERMANN SEIBERT ein beachtliches Weichtierkundliches Spektrum behandelt: Von lokalen Fundmitteilungen oder Hinweisen zur Sammelmethode kleiner Mollusken bis zu systematisch durchgeführten biologischen Beobachtungen, etwa über die „Zucht von Landschnecken in Aquarien“ (1868). Von Interesse sind auch seine Ausführungen zu den „colorirten Tafeln des LEHMANN'schen Werkes“ in seiner Arbeit aus dem Jahr 1873 (siehe oben).

Die Probleme, sich in der damaligen Zeit mit Weichtierkunde zu beschäftigen, sollen hier kurz angesprochen werden. Abgesehen davon, dass die Benutzung von Bibliotheken nur in größeren Städten möglich war, und dass es so etwas wie die heutige Fernleihe nicht gegeben hat, ist auch das Augenmerk auf die verfügbare Literatur zu lenken. Das grundlegende Werk von CARL (JONAS) PFEIFFER (1821-1828) über die deutschen Weichtiere war damals über 50 Jahre alt und HERMANN SEIBERT sicher kaum zugänglich. Exkursionsfaunen wie etwa die von STEPHAN CLESSIN gab es noch nicht. Die Fauna der Nassauischen Mollusken von WILHELM KOBELT (1871) war erst kurz zuvor erschienen, und gerade wurde das Werk des Stettiner Arztes Dr. med. RUDOLF LEHMANN (1873) „Die lebenden Schnecken und Muscheln der Umgegend Stettins und in Pommern mit besonderer Berücksichtigung ihres anatomischen Baues“ vom Verleger Theodor Fischer, Cassel, ausgeliefert.

HERMANN SEIBERT hatte sich, wie aus seinem Schriftenverzeichnis ersichtlich ist, mit faunistischen, biologischen und systematischen Fragen der einheimischen Weichtiere – und auch mit den zumeist ver-

nachlässigten Nacktschnecken – beschäftigt. In seiner Arbeit über die „colorirten Tafeln des LEHMANN'schen Werkes“ (siehe oben) teilt er auch seine Beobachtungen an der Wegschnecke *Arion hortensis* FÉR. mit. Zusammenfassend führt er hierzu aus (1873: 81):

“Vorläufig will ich hier schon bemerken, dass verschiedene Abweichungen vom Gattungscharakter mich veranlassen, *Arion hortensis* FÉR. von seinem bisherigen Verbands zu trennen und mit ihm eine eigene Gattung zu etablieren, welcher ich mir erlauben möchte, den Namen „*Kobeltia*“ zu geben, zu Ehren unseres sehr verdienten Secretärs, Herrn Dr. WILHELM KOBELT. Die Beweise werde ich später anführen.

Die angekündigten Beweise dieser Revision wurden aber wohl nicht mehr publiziert, die (Unter)-Gattungszuordnung blieb bis heute erhalten.

Die Sammlung von HERMANN SEIBERT

Letzte Reste der Molluskensammlung von HERMANN SEIBERT fanden sich bei den Recherchen im Rahmen des Schul-Projektes in einem Sammlungsschrank des Hohenstaufen-Gymnasiums, zusammen mit anderen Gerätschaften etc., die schon für den Abtransport ausgesondert worden waren. Das Schicksal der restlichen Sammlungsteile und der Verbleib anderen Materiales konnte nicht mehr aufgeklärt werden.

WERNER (2000: 49) nimmt an, dass HERMANN SEIBERT seine Sammlung zu Lehrzwecken der Realschule Eberbach übereignet hatte, und von dieser gelangte sie an das Hohenstaufen-Gymnasium. Mit den Jahren gingen Sammlungsteile verloren, so dass zum Fundzeitpunkt nur noch wenige Serien vorlagen.

Der Fund bestand aus einem flachen Holzkästchen, ohne Deckel, außen mit schwarzem und innen mit türkisfarbenem Glanzpapier verkleidet. Obenauf lag ein handschriftliches Verzeichnis, die Artenliste der Mollusken von Eberbach zur Publikation SEIBERT (1873) – gezeichnet Eberbach a. N., den 20. Juli 1876, Hermann Seibert. In zwei Lagen enthielt das Kästchen 25 Pappschächtelchen im Stil der Zeit mit handschriftlichen Etiketten. Auf der Rückseite tragen diese die Unterschrift von Hermann Seibert und das Jahr 1876.

Der ursprüngliche Sammlungsumfang ist heute nicht mehr rekonstruierbar, er muss aber beachtlich gewesen sein. Nach Abschluss des Schul-Projektes wurden Herrn Dr. K. WERNER vom ehemaligen Direktor der Sparkasse, THEODOR KAPPES, ergänzende Angaben zur Sammlung von HERMANN SEIBERT mitgeteilt (siehe oben: Anmerkungen zur dortigen Mollusken-Ausstellung). Er habe als Kind – die Familie hatte das SEIBERTSche Haus Mitte der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts erworben – in diesem Haus häufig nach dem „Schatz des alten SEIBERT“ gesucht, da dieser in der Überlieferung noch diesen Kindern als wohlha-

hend gegolten hatte (WERNER 2000: 226): "Sichtbares Zeugnis hierfür war ein großer, etwa 6m langer Schrank auf dem Speicher, der lauter kleine Schubladen besaß. Diese waren unten mit Steinen, Versteinerungen, vielleicht auch mit Muschelschalen und Schneckengehäusen gefüllt, während die oberen vor allem Briefmarken enthielten. Der Schrank nebst Inhalt verbrannte bei einem Bombenangriff auf Eberbach im März 1945. " – Diese Mitteilung lässt also auf eine umfangreichere Molluskensammlung schließen.

Hinterlegung der Archivalien

Stadtarchiv Eberbach: Nach erfolgreichem Abschluss des „Schul-Projektes HERMANN SEIBERT“ wurden von Herrn Studiendirektor Dr. WERNER zwei Fascicel mit den Unterlagen, die u. a. einen kompletten Kopien-Satz der Veröffentlichungen von HERMANN SEIBERT enthalten, hinterlegt.

Archiv der DMG im Senckenbergmuseum Frankfurt a. M. Hier wurden die Sammlungsreste, die handschriftliche Liste und weitere Materialien (wie z. B. Farbfotos und sw-Fotos) hinterlegt.

Danksagung

Meinem Kollegen Dr. jur. DIETER RÖCKEL, Eberbach, danke ich für die Herstellung des Kontaktes zu Herrn Studiendirektor Dr. WERNER und seinem Schul-Projekt „Wer war HERMANN SEIBERT?“ – Herr Dr. K. WERNER überließ mir dankenswerter Weise Originalien von HERMANN SEIBERT, Fotos und weitere Archivalien sowie die Reste der „Sammlung SEIBERT“ zur Auswertung und Überstellung in das Archiv der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft im Senckenbergmuseum Frankfurt a. M. Dem Leiter des Stadtarchivs Eberbach a. N., Herrn Archivar Dr. phil. RÜDIGER LENZ, danke ich für die Möglichkeit, die beiden Fascicel zum „Projekt HERMANN SEIBERT“, die nach dem Abschluss des Schul-Projektes von Herrn K. WERNER dort hinterlegt wurden, einsehen und auswerten zu können.

Literatur

- ANONYMUS (1868a): Aufruf an die Malakologen Deutschlands. – Malak. Bl., **15**: 165-169.
- ANONYMUS (1868b): Aufruf an die Malakologen Deutschlands. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., **1**(1/2): 1-6.
- ANONYMUS (1868c): Verzeichniss der Mitglieder am 1. December 1868. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., **1**(1/2): 6-8.
- BÜRK, R. & JUNGLUTH, J. H. (1982): Prodomus zu einem Atlas der Mollusken von Baden-Württemberg. – 291 S.; Heidelberg (Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland, Teil 14: Regionalkataster des Landes Baden-Württemberg).
- BÜRK, R. & JUNGLUTH, J. H. (1985): 140 Jahre Molluskenkunde im deutschsprachigen Raum 1844-1984. – 348 S.; Budapest (Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum).
- GESSNER, C. (1670): Gessneri Redivivi, aucti & emendati Tomus IV et ultimus oder volkommenes Fisch=Buch. – Frankfurt am Mayn. – 403 S. [Nachdruck 1981 Hannover].
- HEYNEMANN, D. F., NOLL, [F. C.] & REIN, [J. J.] (1868): Aufruf an die Malakozoologen Deutschlands. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., **1**(1/2): 1-2.
- JUNGLUTH, J. H. (1978): Die Erstellung von Organismenkatastern durch flächendeckende Kartierungen zur Beurteilung von Raum- und Standortqualitäten sowie Bestandsentwicklungen unter zeitlichen Aspekten. – Beih. Veröff. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württemberg, **11**: 419-434.
- JUNGLUTH, J. H. (1993): Zur Geschichte der deutschen Malakozoologie, XVI. Von der Reaktivierung bis zur 125-Jahr-Feier. – Mitt. dtsh. malak. Ges., **52**: 1-7.
- JUNGLUTH, J. H. (1993): Die Molluskenkartierung in Deutschland. IV. Bericht. – Mitt. dtsh. malak. Ges., **52**: 37-49.
- JUNGLUTH, J. H. (1995): Die Deutsche Malakozoologische Gesellschaft – vom 19. Jahrhundert in das 21. Jahrhundert. – Mitt. dtsh. malak. Ges., **55**: 1-18.
- JUNGLUTH, J. H. (2002): Weichtierkunde. Gestern – heute – morgen. In: BECK, E. (Hrsg.): Faszination Lebenswissenschaften. (Das Buch zum „Jahr der Lebenswissenschaften 2001“) – 165-183; Wiley-VCH/Weinheim.
- JUNGLUTH, J. H. (2003): velut vento fumus: Hermann Seibert aus Eberbach am Neckar (*03. 03. 1840 – † 10. 02. 1919; Lehrer ?). Aus der Gründergeneration der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft – nahezu unbekannt aber nicht vergessen. – Mitt. dtsh. malakozool. Ges., **69/70**: 79-85.
- JUNGLUTH, J. H. & BÜRK, R. (1984): Bibliographie der Arbeiten über die Mollusken in Baden-Württemberg mit Artenindex und biographischen Notizen. Malakozoologische Landesbibliographien: II. – Jh. Ges. Natur. Württemberg, **139**: 217-276.
- JUNGLUTH, J. H. & BÜRK, R. (1985): Vorläufige "Rote Liste" der bestandsgefährdeten und bedrohten Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs. Bearbeitungsstand: September 1982 (Mit Ergänzungen von Dr. Günter Schmid). – Veröff. Naturschutz u. Landschaftspflege Bad.-Württ., **59/60**: 121-142.
- JUNGLUTH, J. H., BÜRK, R., NESEMANN, H. & SCHEURIG, A. (1985): Flußperlmuschel-Erfassung in den Mittelgebirgen 1985. – XXIII, 207 S.; Neckarsteinach (Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg).
- JUNGLUTH, J. H., FUCHS, H., GERBER, J. & GROH, K. (1987-1992): *Unio crassus* RETZIUS (in: PHILIPSSON) 1788. Ökologische Standortüberprüfung in Baden-Württemberg. Teil I.-V. – 375 + 13 S.; Neckarsteinach (Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg).
- JUNGLUTH, J. H. & NEUBERT, E. (1994): Flora- & Fauna-Habitat-Direktive: Mollusken in Baden-Württemberg 1992-1993. – 40 + 232 + 6 S. Schlierbach (Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg).
- LEHMANN, R. (1873): Die lebenden Schnecken und Muscheln der Umgegend Stettins und in Pommern mit besonderer Berücksichtigung ihres anatomischen Baues. – 328 S., Cassel (Theodor Fischer).
- MARTENS, E. v. (1869): Zur Literatur der Mollusken Deutschlands. I. Rheingebiet. – Nachr.-Bl. dtsh. malakozool. Ges., **1**: 65-78.
- MENKE, K. Th., (1848): Geographische Uebersicht der um die Molluskenfauna Deutschlands verdienten Schriften, Kenner und Sammler. – Z. Malakozool., **5**: 33-78.
- WERNER, K. (2000): „Wer war Hermann Seibert?“ Auf den Spuren von Leben und Werk eines Eberbacher Naturforschers. – Eberbacher Geschichtsblatt, **99**: 202-226.
- ZILCH, A. (1967a): Aus der Geschichte des Senckenbergmuseums, Nr. 12: 150 Jahre Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, 100 Jahre Deutsche malakozoologische Gesellschaft. – Arch. Moll., **97**: 1-5.
- ZILCH, A. (1967b): Geschichte der malakologischen Sektion. (Aus der Geschichte des Senckenbergmuseums, Nr. 13). – Arch. Moll., **97**: 7-43.
- ZILCH, A. (1968): Verzeichnis der persönlichen Mitglieder 1868-1968. – Mitt. dtsh. malakozool. Ges., **1**(12): 251-266.